

Suchet der Stadt Bestes.... Jeremia 29,7

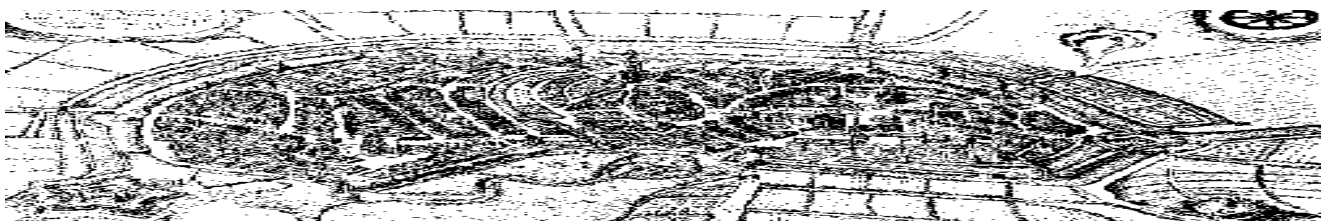
Jahresbericht 2005

Diakonische Bezirksstelle Brackenheim



Vorbemerkung:

....dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl. Mit diesem Satz möchte ich den Jahresbericht 2005 überschreiben. Es war für die Bezirksstelle ein nicht einfaches Jahr. Einige Mitarbeiterinnen, die uns seit vielen Jahren mit Ihrer wertvollen und sehr qualifizierten Arbeit unterstützt haben, konnten im Jahr 2005 nicht weiter beschäftigt werden. Andere Mitarbeiterinnen mussten deutlich reduzieren und die Zivildienststelle wurde zur Mitte des Jahres nicht mehr besetzt. Wir reagieren damit auf die veränderten finanziellen Rahmenbedingungen unserer Kirche und wir wollen nicht beim Klagen stehen bleiben, sondern mutig benennen, welche Dienste wir nicht mehr anbieten können, auf Verständnis hoffen und die Arbeit zukunftsorientiert neu ausrichten. Suchet der Stadt Bestes, für Menschen die am Rande stehen hier im Zabergäu und Leintal. Suchet der Stadt Bestes mit neuen Ideen – wie unserem Projekt „Miteinander – diakonische Gemeinde gestalten“ d.h. in und mit den Sozialräumen der Kirchengemeinden und Kommunen zusammenarbeiten. So hoffen wir das Diakonenamt aller Gläubigen (Moltmann) zu unterstützen, zu begleiten und beim Neugestalten die richtige Aufbauhilfe zu leisten.



Suchet der Stadt Bestes – steht für mich auch im Bezug zum Jahresthema des Diakonischen Werkes in Deutschland **Wenn Armut Mauern baut. Diakonie**. Nur wenn es den Armen in unserem Kirchenbezirk gut geht, wird es auch uns wohl ergehen. Und wo wir uns für soziale Gerechtigkeit einsetzen, entstehen neue Räume für arme und reiche Menschen. Detaillierte Zahlen für das Jahr 2005 können noch nicht geliefert werden, diese werden dann bis ca. März 2006 auf unserer Homepage zu sehen sein. www.diakonie-brackenheim.de Aus diesem Grund verwenden wir in verschiedenen Abschnitten statistische Zahlen aus dem Jahr 2004.

1. Zielsetzung unserer Arbeit und Einzugsgebiet

Die Diakonische Bezirksstelle ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenbezirks Brackenheim. Sie hat durch die Grundbestimmung aus § 1 des Diakoniegesetzes der Evangelischen Landeskirche in Württemberg den diakonischen Auftrag, den gelebten Glauben in Wort und Tat wahrzunehmen. Wir arbeiten nach einem ganzheitlichen Beratungsansatz, der die psychosoziale und existentielle Lebenssituation von Menschen, die zu uns kommen einbezieht. Um die Eingangsschwelle möglichst niedrig zu halten, bieten wir offene Sprechstunden in Brackenheim und Schwaigern an und machen Hausbesuche.

Dieser Ansatz wird erweitert durch eine klare gemeinwesenorientierte Positionierung (Selbsthilfegruppen, Präventive Angebote für Gruppen, Öffentlichkeitsarbeit u.a.).

2. Leitungsgremium Diakonischer Bezirksstellenausschuss

Der DBA tagte im Jahr 2005 bisher drei mal. Die Schwerpunkte im Jahr 2005 waren u.a. die Neufassung der Geschäftsordnung, das Projekt „Miteinander Diakonische Gemeinde gestalten“, Strukturfragen diakonischer Arbeit im Kirchenbezirk und im Landkreis Heilbronn, das „25 Jahre und mehr“ Jubiläum. Den ehrenamtlichen Mitgliedern sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen, für die wertvolle Unterstützung der Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle.

3. Personelle Situation

2 SozialarbeiterInnen / -pädagogInnen mit insgesamt 160 % Arbeitsdeputat (incl. 5% Einsatzleitung Familienpflege)(reduziert um 25% seit 01.01.2005)

1 Verwaltungskraft mit insgesamt 50 % Arbeitsdeputat (reduziert um 10 % seit 01.01.2005)

4 Familienpflegerinnen mit insgesamt 260 % Arbeitsdeputat (reduziert um 97% seit 01.01.2005)

1 Zivildienstleistender (reduziert - seit 30.06.2005 ist die Stelle nicht mehr besetzt)

1 Mitarbeiterin auf 325 Euro Basis in der Kleiderbörse

2 pädagogische Mitarbeiter 75% und Diakon 25% (Kooperationsprojekt seit 7/2003 mit Kreisdiakonie)

1 Honorarkraft für die Triple P Kurse (muss sich durch die TeilnehmerInnenbeträge finanzieren)

22 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen (leisten zusammen ca. 75% Arbeitsdeputat in Gruppen, Einzelfall und Verwaltung)

1 Praktikantin der Evang. Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg bis 02/05 Dank einer Finanzierung durch den Diakoniefond der Evang. Kirchengemeinde Brackenheim

4. Arbeitsschwerpunkte

4.1. Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Der überwiegende Teil der zu uns kommenden Menschen lebt von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld(ALG) I, ALG II, Grundsicherung oder/und niedrigen Löhnen. Im Jahr 2004 kamen 308 Menschen. (davon 250 Frauen) Somit konnten wir die Kontakte mit Menschen die in Not geraten sind, um 42% steigern und haben den durch die personellen Veränderungen ausgelösten Einbruch 2003 wieder ausgeglichen.

Die Problemlagen mit denen Menschen zu uns kommen sind weiterhin sehr komplex. Auslöser für den Erstkontakt sind existenzielle, soziale, psychische oder und physischen Not- oder Konfliktsituationen. In den 1936 Beratungskontakten stehen die Psychosoziale Beratung (716) und die Existenzsicherung (419) im Vordergrund. Im Rahmen der psychosozialen Beratung haben die Beratungen rund um Partnerschaft, Ehe, Trennung und Scheidung weiter zugenommen.

Basierend auf einer systemischen- und lebensfeldorientierten Beratung, ist es unser Ziel, dass Hilfesuchende Ihre eigenen Ressourcen entdecken, in Krisenzeiten Begleitung erfahren und soziale Netze in Kirchengemeinden und Kommunen mit einbezogen werden. Die Verbindung von psychosozialer und konkreter praktischer Hilfe, wie eine wertschätzende Grundhaltung ist Basis unseres professionellen Handelns. Neben der Beratung und Begleitung bieten wir Information und Vermittlung von materiellen und sonstigen Hilfen an.

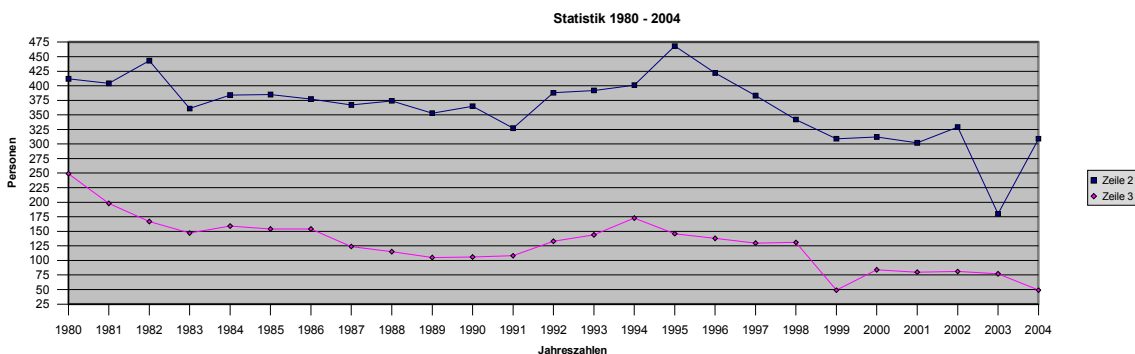
Schwerpunkt der Beratung im Jahr 2005 waren die, unter dem Namen „Hartz IV“ bekannten Veränderungen in der Sozialgesetzgebung. Der Übergang in die neuen Regelungen ist keinesfalls als rund zu bezeichnen. Es mussten mit KlientInnen viele Widersprüche gestellt werden. Den Hilfesuchenden musste die Angst und Verunsicherung genommen werden. Das Warten in der Telefonschleife, eine alltägliche Erfahrung unserer KlientInnen, wurde von uns BeraterInnen ganz praktisch geteilt.

Die Problematik bezahlbaren und vom Amt akzeptierten Wohnraum zu finden, hat sich auch bei uns im Zabergäu und Leintal weiter verschlechtert.

Wichtig ist für uns eine Orientierung an der befreienden Botschaft Jesu, der uns alle, so wie wir sind annimmt und der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen gleich welcher Nation und Religion.

4.2. Kurberatung und -vermittlung

Im Jahr 2005 mußten wir einen großen Einbruch in der Kurvermittlung hinnehmen. Es konnten bisher nur 4 Kuren durchgeführt werden. Die Krankenkassen belegen, wenn sie einer Kur überhaupt zustimmen, in der Regel nur noch ihre eigene Vertragshäuser. Viele Frauen melden sich aus diesem Grund schon gar nicht mehr in der Diakonischen Bezirksstelle. Die Gespräche die aufgrund dieser schwierigen Situation mit Krankenkassen geführt wurden, blieben ergebnislos. (Daten siehe Schaubild Zeile 2 Lebens- und Sozialberatung, Zeile 3 Kurberatung)



4.3. Kleiderbörse

Mit der Kleiderbörse leistet die Diakonische Bezirksstelle ganz konkrete materielle Hilfe. 2004 kamen 986

Menschen um Kleidung zu symbolischen Beträgen zu erwerben. Wir stellen hier eine deutliche Zunahme um über 25 % fest, so dass wir uns darüber freuen, mehr Menschen mit dieser Angebot zu erreichen und zugleich im Jahr 2004 keine Rücklagen der Bezirksstelle benötigt zu haben. Unsere Einsätze auf dem Mai- und Schnäppchenmarkt in Brackenheim wurden auch 2005 mit Erfolg fortgesetzt. Das geplante Ladenkonzept in Brackenheim wird weiter verfolgt. Bisher gestaltet sich jedoch das Finden eines günstigen Ladenlokals noch als sehr schwierig. Durch die vermehrte Arbeit sind wir froh, dass Frau Hilde Gerhäuser vier neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen als Unterstützung zur Seite bekommen hat. Seit September 2005 helfen zudem 2 Realschüler der 8. Klasse im Rahmen des neu eingeführten Sozialprojektes mit.

4.4. Seniorenarbeit – Urlaub ohne Koffer

Im Bereich der Seniorenarbeit haben wir 2005 keine eigenen Veranstaltungen durchgeführt. Wir reagieren damit auf die deutlichen Reduzierungen des Personals in der Bezirksstelle. Trotzdem setzen wir auch hier auf neue Kooperationen und neue Konzepte. So haben wir in Zusammenarbeit mit den Diakoniestationen Brackenheim-Güglingen und Leintal die gemeinsamen Planung von „Urlaub ohne Koffer“ im Jahr 2006 begonnen. Im Bereich der Freizeitarbeit arbeiten wir enger mit dem Kreisdiakonieverband und mit der Evang. Tagungsstätte Löwenstein zusammen.

4.5. Migrationsarbeit

Die Migrationsarbeit befindet sich im 7. Jahr und weißt auf einen deutlich stabilisierten Personenkreis. Durch die zunehmend im Präventionsbereich angesiedelte pädagogische Arbeit konnten Kinder und Jugendliche mit Ihren Familien sehr gut hier im Gemeinwesen integriert werden. Die wichtige Aufbauarbeit von Frau Elena Petrenko und Frau Jutta Kubin im Zabergäu und Herrn Wolfgang Müller im Leintal hat sich durch den Einbezug von bürgerschaftlichem Engagement deutlich ausgeweitet. Im Herbst starten wir in Kooperation mit der Volkshochschule einen Sprachkurs im Leintal. 2006 endet das Migrationsprojekt KAM – Kontaktstelle für Aussiedler und Migranten im Leintal und im Zabergäu. Ehrenamt braucht hauptamtliche Begleitung, d.h. es müssen rechtzeitig Weichen gestellt werden, wie und in welchem Rahmen das Projekt fortgesetzt werden kann. Dabei ist auf die gezielte Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern (Schule, JuLe, Jugendhaus, runder Tisch, Kirchengemeinden u.a.) zu achten.

4.6. Selbsthilfegruppen – psychosoziale Gruppenarbeit

Neben der persönlichen Beratung, möchte die Diakonische Bezirksstelle auch in anderen Lebensbereichen Menschen stärken. So werden mehrere Selbsthilfegruppen begleitet (Gruppe für Menschen mit und nach Krebs, Trauerndengruppe, Gruppe für Menschen mit psychischer Belastung) In 52 Gruppenveranstaltungen konnten 2004 über 60 Menschen regelmäßig teilnehmen. Die ehrenamtlichen LeiterInnen gestalten zusammen eine 50% Arbeitsstelle. Sie werden in regelmäßigen Gesprächskontakten durch Frau Birgit Stoppel begleitet. Nur mit diesem großen ehrenamtlichen Engagement können wir diese Angebote durchführen. Die neu initiierte Gruppe für trauernde Menschen traf sich von November 04 – Mai 2005, da die Bedürfnisse sehr unterschiedlich waren, wurde das Angebot wieder beendet.

4.7. Frauenspezifisches Projekt „Grimmalp“

Zum 12. Mal wurde 2005 eine Frauenfreizeit bei den evangelischen Schwestern der Steppenblüte auf der Grimmalp/Berner Oberland durchgeführt. Schnell war die Freizeit ausgebucht. Die 26 Mitreisenden konnten sich an Körper, Seele und Geist erholen und haben neue, auch geistliche Impulse für ihren Alltag bekommen. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen werden wir im nächsten Jahr wieder eine Freizeit auf der Grimmalp anbieten.

4.8. Familienpflege

Die Familienpflege arbeitet im Jahr 2005 nur noch mit 4 Voll- und Teilzeitkräften. Der Verwaltungsbereich wurde auf 5% Einsatzleitung reduziert. Die Abrechnung der Familienpflegerin die im Kirchenbezirk Brackenheim angestellt ist, wird dankenswerter Weise von der Diakoniestation Brackenheim übernommen. Die anderen 3 Mitarbeiterinnen sind beim Dorfhelferinnenwerk Stuttgart angestellt. Deren Einsätze werden dort abgerechnet. Die personellen Einschnitte waren notwendig, um diesen unzureichend von den Krankenkassen finanzierten Arbeitsbereich, wieder in einen ausgeglichenen Haushalt zu führen. Kirche hat einen Auftrag gerade Familien in Krisenzeiten zur Seite zu stehen. So konnten 2004 68 Familien in Voll- und Teilzeiteinsätzen unterstützt werden.

4.9. Triple P – ein positives Erziehungsprogramm für Eltern

In Kooperation mit dem Kleingartacher e.V. hat die Diakonische Bezirksstelle Brackenheim das präventive Erziehungsunterstützungsprojekt fortgesetzt. Es wurden 2 Seminare 2005 durchgeführt. Bedauerlich ist, dass unsere Zeit sehr schnelllebig ist, Triple P scheint bereits wieder ausser Mode zu sein, zwei Seminare mussten

wegen zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Aufgrund unserer Erfahrungen in Beratung und Familienpflege sind jedoch die Schwierigkeiten im Erziehungsalltag der Eltern nicht weniger geworden. So werden wir auch 2006 am Projekt weiter festhalten und nach neuen Formen suchen.

4.10. Verwaltung

Leider wurde zum 01. Januar 2005 die Verwaltungsstelle um 10% auf 50% gekürzt. Die Erreichbarkeit der Diakonischen Bezirksstelle hat sich dadurch verschlechtert. Frau Annette Walter leistet in der Vielfalt der Aufgaben vom Erstkontakt in der Beratung, über unterschiedlichste Telefonanfragen bis hin zur Organisation und Vorbereitung der Buchhaltung, eine sehr wichtig und qualifizierte Arbeit. Durch den Wegfall des Zivildienstleistenden hat sich das Arbeitsaufkommen für die Verwaltungsfachkraft deutlich erhöht. Froh sind wir über das ehrenamtliche Engagement von zwei Menschen die uns kontinuierlich in der Verwaltung unterstützen.

5. Vernetzung – ergänzende Angebote in der Diakonie

2005 startet das Projekt „**Miteinander – Diakonische Gemeinde gestalten**“ . Es wird durch das Diakonische Werk Württemberg, durch Spenden und die Bezirksstelle finanziert. Gelungener Auftakt war das Benefizkonzert in Schwaigern mit dem Ludwigsburger Blechbläser Quintett und die anschließend stattfindende Schulung für ehrenamtlich Interessierte oder schon tätige Personen „Wach sein und Wachsen“. Die positive Resonanz der TeilnehmerInnen, und die verstärkte ehrenamtliche Unterstützung, die wir in der Hausaufgabenhilfe, bei Fahrdiensten bis hin zur Kleiderbörse spüren, zeigen die Wichtigkeit dieser begonnenen Arbeit. Ein Zusammenwachsen von Kirchengemeinden und diakonischem bezirklichem Werk wird mit weiteren Schritten durch die MitarbeiterInnen Ute Neuschwander und Angela Tatti und im Bereich der Konfirmandenarbeit mit Wolfgang Müller fortgesetzt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Diakon Wolfgang Müller nun in der Bezirksstelle seit 01. Januar 2005 einen Arbeitsplatz hat, mit Fachaufsicht begleitet wird und von hier die dezentralen Projekte im Kirchenbezirk durchführt.

Neu ist auch unser Diakoniemobil, mit dem wir dank der Glückspirale seit Juni 2005 Menschen und kleinen Hausrat transportieren können.

Hervorzuheben ist im Bereich der Vernetzung noch die gemeinsame Arbeit der Diakonischen Bezirksstellen im Landkreis Heilbronn die 2005 ihren ersten gemeinsamen Jahresbericht veröffentlichen und bereits den 3. Konvent für Diakoniebeauftragte in Bad Wimpfen veranstaltet haben. Für die Diakoniebeauftragten wurde von Diakoniepfarrer Clemens Grauer und Matthias Rose eine kurze Stellenbeschreibung entwickelt, die über den Kirchenbezirk hinaus auf viel positive Resonanz gestoßen ist.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Im kirchlichen und kommunalen Bereich wurden bis zum Oktober 2005 40 Veranstaltungen und Gottesdienste zu ganz unterschiedlichen diakonischen Themen durchgeführt. Hervorzuheben ist das „25 Jahre und mehr“ Jubiläum der Bezirksstelle dass am 25.09.2005 gefeiert wurde, die Bezirkssynode zum Thema Diakonie und Kirchengemeinden und das Benefizkonzert im Mai 2005. Im Pressespiegel 2005 können Sie sich über die einzelnen Veranstaltungen und Projekte detaillierter informieren.

7. Ausblick und Fazit

Suchet der Stadt Bestes – wo suchen wir der Stadt, unseres Ortes, unserer Straße Bestes? Wo brauchen Sie Unterstützung um neue Ideen des diakonischen Wachsens und Wachsein zu realisieren? Wo sehen Sie, dass Arm und Reich, bei uns vor der Haustür, immer weiter auseinander treffen? Wir alle sind als Teil einer großen Einheit, als Bürger unseres Landes gefordert der Stadt und all ihrer Bewohner Bestes zu suchen. Das Beste zu suchen und dieses Suchen, im Gebet Gott zu nennen, ihm unsere Ideen, unsere Zeit, unsere Ängste und Sorgen, unser Leben anzuvertrauen und achtsam mit unserem Mitgeschöpf umzugehen, das wünsche ich uns allen. Bleiben Sie mit Ihrem diakonischen Herzen unserem Anliegen christlicher Nächstenliebe zugewandt.

Brackenheim 12. Oktober 2005

Matthias Rose Geschäftsführung